

Mit Unterstützung u.a. der Hirschinitiative e.V. hat der **Morascha-Verlag** die Neuauflage der „Sprüche Salomons“ mit der Übersetzung und dem Kommentar von Rabbiner **Dr. Benedikt Pinchas Wolf** neu aufgelegt. Wir freuen uns ganz besonders, hier einen kleinen Beitrag zur Veröffentlichung dieses wichtigen Werkes der deutschsprachigen orthodoxen Literatur beigetragen zu haben.

Beschreibung

„**Mischle Das Buch der Sprüche**“ ist ein Buch zu Ethik und Moral aus den Ketuwim übersetzt und kommentiert von Rabbiner Dr. Benedikt Pinchas Wolf nach dem System von Rabbiner Samson Raphael Hirsch.

Der Kommentar setzt sich kritisch mit den starken ideologischen Strömungen der Zeit auseinander und zeigt den jüdisch philosophischen Ansatz dazu. In diesem Buch schreibt König Salomon über die Weisheit. Die Spruchsammlung behandelt eine Vielzahl von Themen; es geht um allgemeine Lebensweisheit, gesellschaftliche und familiäre Verbundenheit sowie um soziale Gerechtigkeit.

Benedikt (Pinchas) Wolf wurde 1875 geboren. Sein Vater Josef Zwi Wolf gründete in Köln 1861 eine Talmud Tora Schule. Pinchas Wolf studierte in Berlin und unterrichtete für eine kurze Zeit in der Samson Raphael Hirsch Schule in Frankfurt. 1900 wurde Wolf Rektor an der von seinem Vater eröffneten Schule in Köln. Wolf starb 1968. Er war bekannt für sein außergewöhnliches Tora Wissen und auch als Mann der Tat.

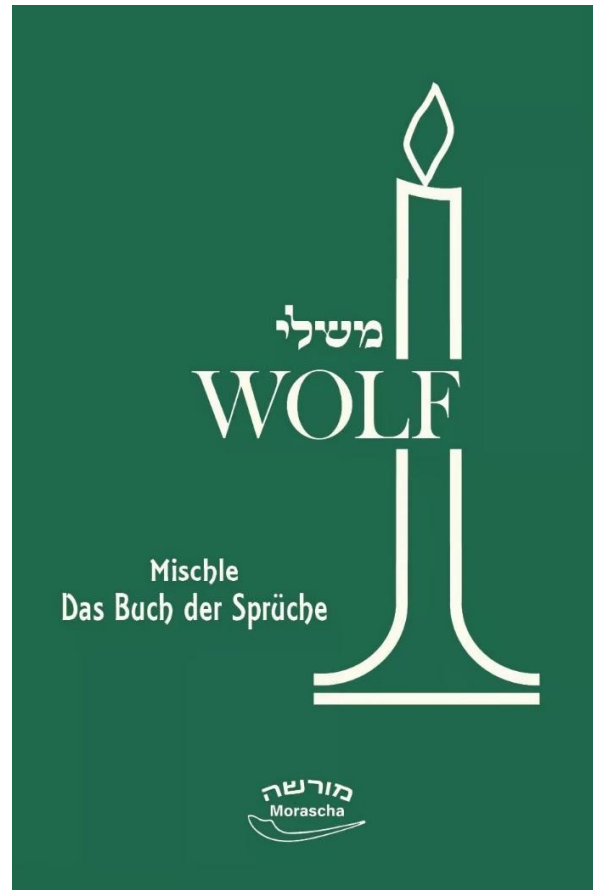
Rabbiner Dr. Benedikt Pinchas Wolf

Rabbiner Dr. Benedikt (Benedict) Pinchas Wolf (1875–1968) war ein bedeutender orthodoxer Rabbiner, Pädagoge und Bibelgelehrter aus Deutschland.

Lebenslauf

- Geboren: 1. März 1875 in Köln
- Gestorben: 27. August 1968 in Petach Tikwa (Israel)

Er wuchs in einem streng orthodoxen jüdischen Elternhaus auf. Sein Vater, Rabbiner Josef (Ze'ev) Wolf, hatte 1861 die Talmud-Thora-Schule in Köln gegründet. Nach dem Abitur 1893 am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Köln studierte Benedikt Pinchas Wolf Philosophie und Orientalistik an den Universitäten Berlin und Bonn. 1897 promovierte er an der Universität Erlangen zum Dr. phil. mit einer Arbeit über die Geschichte des Propheten Jona (nach einer karshunischen¹ Handschrift).



¹ **Karshunisch** (auch *Garshuni* oder *Karshuni*) bezeichnet das Schreiben der arabischen Sprache mit syrischen Schriftzeichen

Parallel dazu absolvierte er das orthodoxe Rabbinerseminar in Berlin und studierte bei Rabbiner Selig Auerbach in Halberstadt. 1905 heiratete er Helene (Hindel) Auerbach (1877–1957), Tochter des Rabbiners Selig Auerbach – eine Verbindung zu einer der führenden orthodoxen Rabbinerfamilien Deutschlands. Berufliche Laufbahn

- 1899–1900: Lehrer an der Samson-Raphael-Hirsch-Schule in Frankfurt am Main
- Ab 1900: Leiter (Rektor) der Talmud-Thora-Schule in Köln – unter seiner Führung wuchs die Schule auf bis zu 150 Schüler an
- Gleichzeitig Rabbiner des „Vereins für die jüdischen Interessen Rheinlands“ – er betreute zahlreiche kleine Landgemeinden im Rheinland (Religionsunterricht, Mikwen, Koscheraufsicht, Mohel-Tätigkeit etc.)
- Mitbegründer und zeitweiliger Schulrat der „Jawne“ (erstes jüdisches Gymnasium im Rheinland, 1919)

1936 emigrierte er mit seiner Familie rechtzeitig nach Palästina (Eretz Israel). In Petach Tikwa gründete er die Synagoge „Mekor Chajim“ und baute eine deutsch-jüdisch geprägte orthodoxe Gemeinde auf.

Wichtige Werke

Seine Publikationen sind bis heute bei orthodoxen Lesern geschätzt und wurden teilweise neu aufgelegt. Sie verbinden wissenschaftliche Genauigkeit mit traditioneller Auslegung im Geiste von Rabbiner Samson Raphael Hirsch:

- Die Speisegesetze (1912, Nachdrucke 1929/1930)
- Die Trauervorschriften / Die Vorschriften für die Trauerzeit (1910/1930)
- Mischle – Das Buch der Sprüche (Übersetzung und Kommentar)
- Nevi'im Rischonim: Übersetzungen und Kommentare zu Schmuel (Samuel) und Melachim (Könige) – noch 2017 neu bearbeitet erschienen
- Weitere: „Djukim al ha-Tora“ (Pentateuch-Kommentare), Herausgeber des „Jüdischen Volksfreund“ (1905–1921)

Familie

Er hatte 9 Kinder (6 Söhne, 3 Töchter) mit Helene Auerbach. Nach ihrem Tod heiratete er in zweiter Ehe Rahel Munk.

Synagoge „Mekor Chajim“ in Petach Tikva

„Mekor Chajim“ (מקור חיים – „Quelle des Lebens“) war und ist die orthodoxe Gemeinde sowie der Lern- und Gebetsverein in Petach Tikwa, dessen Rabbiner Dr. Benedikt Pinchas Wolf ab seiner Einwanderung 1936 bis zu seinem Tod 1968 vorstand.

Wichtige Informationen zur Gemeinde

- Gründung: Kurz nach der Ankunft von Rabbi Wolf in Petach Tikva (1936). Eine Gruppe junger Einwanderer aus Deutschland (meist aus dem Umfeld von „Tora im Derech Eretz“) wählte ihn als ihren Rabbiner und gründete die Gemeinde.
- Charakter: Die Gemeinde stand in der Tradition von Samson Raphael Hirsch – „Tora im Derech Eretz“ (Tora mit weltlicher Bildung und bürgerlichem Beruf). Sie richtete sich vor allem an deutsch-jüdische Einwanderer („Jeckes“), die eine moderne, aber streng orthodoxe Lebensweise suchten.
- Aktivitäten: Regelmäßige Schiurim (Tora-Vorlesungen) für Erwachsene und Jugendliche, Gebete, Gemeindeleben und Förderung von Tora-Studium neben beruflicher Tätigkeit. Rabbi Wolf hielt dort viele seiner späteren Schiurim und arbeitete an seinen Kommentarwerken (u. a. die „Dijukim“).
- Bedeutung: Sie war eine der ersten Institutionen, die die Hirsch'sche Ideologie nach Israel brachte und sie an die neue Realität in Eretz Israel anpasste.

Heutiger Status

Die Synagoge „Mekor Chajim“ existiert noch heute in Petach Tikva:

- Adresse: David Frankfurter Straße 11 (**רחוב דוד פרנקפורטר 11**), Petach Tikva.
- Nusach: Ashkenaz.
- Sie wird weiterhin als orthodoxe Synagoge genutzt.

Rabbi Wolf blieb bis zu seinem Tod 1968 ihr spiritueller Führer. Nach ihm übernahm **Rabbiner Ahron Beifus** die Gemeinde. Er diente über 50 Jahre („ki yovel shanim“ – etwa ein halbes Jahrhundert) als Rabbiner der Kehillah Mekor Chaim, die vor allem von Einwanderern aus Deutschland und anderen aschkenasischen „Yekkes“ geprägt war. Er galt als einer der bedeutendsten Rabbiner der Stadt Petach Tikva, wurde in charedischen und religiösen Kreisen sehr geschätzt und war bekannt dafür, jedem Menschen mit Freundlichkeit und einem offenen Gesicht zu begegnen („**האיר פנים לכל אדם**“).

Er war ein großer Talmud-Chacham (Torah-Gelehrter) und wurde in Nachrufen als „Gaon“ bezeichnet. Die Gemeinde Mekor Chaim pflegte einen traditionell-orthodoxen Stil mit starkem Bezug zur deutschen-jüdischen Torah-im-Derech-Eretz-Tradition, die bereits unter Rabbiner Wolf gelebt wurde. Nach seinem Tod 2012 wurde **Rabbiner Moshe Lifshutz (Lifschitz)** sein Nachfolger. Auch er setzt die traditionelle yekkische (deutsch-jüdische) orthodoxe Ausrichtung mit Betonung auf Torah im Derech Eretz fort.

Synagoge Mekor Chajim

